Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 35 (1978)
Heft: 6

Artikel: Erschreckender Vogelmord
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ler in homöopathischer Form gebrauchte. Demnach ist die vegetabilisch oder pflanzlich gebundene Kieselsäure im Galeopsis und ähnlichen kieselsäurehaltigen Pflanzen wirkungsvoller als das erwähnte biochemische Schüssler-Mittel.

Die Kieselsäure und das Lymphsystem

Weitere Erfahrungen und Beobachtungen der letzten Jahrzehnte zeigten, dass kieselsäurehaltige Pflanzen, und zwar vor allem Galeopsis, günstig auf das Lymphsystem einwirken, weil sie die Abwehrstoffe der Lymphe sehr unterstützen. So, wie man ehemals bei der Tuberkulose richtig schlussfolgerte betreffs des Einkapselns kleiner Tuberkuloseherde, so verhält es sich auch auf dem Gebiet der Lymphe, die die Bakterien erfassen und möglichst einkapseln kann, wodurch diese inaktiv gemacht werden. Aus diesem Grunde findet man bei lymphatischen Personen oft geschwollene Lymphdrüsen, in der Regel aber auch einen gesunkenen Kalkspiegel sowie einen Mangel an Vitamin D und bestimmt ebenfalls einen solchen an Kieselsäure. Im Blut ist dies jedoch nicht so leicht nachzuweisen wie ein Kalkmangel. Wenn Kinder oder Erwachsene geschwollene Lymphdrüsen haben, die druckempfindlich sein mögen oder auch nicht, dann ist die Einnahme kalkhaltiger Nahrung und als Heilmittel Urticalcin nebst dem kieselsäurehaltigen Galeopsis von besonders grossem Nutzen. Durch diese Stoffe erhält der Körper die Möglichkeit, Schäden zu beheben, wodurch er ursächlich heilen kann.

Weiterer Nutzen

Als Mineralstofflieferant für Zähne, Knochen und Haare ist Galeopsis ebenfalls sehr wertvoll, also überall da, wo wir im Körper Kieselsäure als Rohstoff zum Aufbau und zur Gesunderhaltung vorfinden. Man kann diese Kieselsäure sowohl als Tee verabreichen oder auch in Form einer Tinktur, weil die Form nicht wesentlich ist. Bei der Zubereitung von Tee muss man diesen lange kochen zum Unterschied von aromatischen Kräutern, die man nur überbrüht. Bei Galeopsis hingegen bringt man die Mineralstoffe erst durch längeres Kochen richtig heraus.

Rademacher wies noch auf eine andere Wirksamkeit von Galeopsis hin, soll dieses Kraut doch in alter Zeit als berühmtes Milzmittel gegolten haben. Noch andere Autoren auf dem Gebiet der Pflanzenheilkunde, wie Bohn, berichteten, dass die Mineralsalz-Zusammensetzung bei Galeopsis derjenigen des menschlichen Blutes am nächsten komme. Da Galeopsis auch auf den Husten wirkt, mag dies mit anderen Mineralstoffen zusammenhängen, vermutlich vor allem mit dem Gehalt an Saponin und Gerbstoff. Auf alle Fälle erweist sich Galeopsis als ganz hervorragendes Heilmittel, weshalb man auf seine Dienste nicht verzichten möchte.

Erschreckender Vogelmord

Welch rohe Gesinnung spricht aus dem unverzeihlichen Vogelmorden, das alljährlich völlig unverständlich in Italien stattfindet. Die Zeitschrift «Meine Gesundheit» sah sich deshalb veranlasst, näher auf dieses unerklärliche Thema einzugehen. Unter dem Titel: «Vogelmord, wie lange noch?» erhalten wir nebst Illustrationen noch statistische Berichte über diese bedenkliche Angelegenheit, denn jährlich werden in Italien 300 Millionen Singvögel getötet. Die Vögel, die Italien einst besass, sind durch solch schlimme Gewohnheit schon längst ziemlich gründlich ausgerottet worden, weshalb es sich also bei dem ungebührlichen Vogelmord um vorbeiziehende Singvögel aus der Schweiz und den übrigen europäischen Nachbarstaaten handeln muss.

Unverständliche Verrohung

Man fragt sich gerechterweise, ob Italien solch eine Verantwortungslosigkeit mit unbeschwertem Gewissen auf sich nehmen kann? Der Hunger spielt bei dieser Angelegenheit keineswegs eine Rolle, denn

es ist nur sportliche Leidenschaft, die zu solch verrohter Gesinnung antreibt. Wie sehr bangt der Italiener doch sonst um das Wohlergehen seiner Familie. Haben die Singvögel nicht ebensoviel Lebensrecht wie jedes andere Geschöpf auf Erden? Mit wieviel Liebe, Gewissenhaftigkeit und Aufopferung ziehen die kleinen Singvögel doch ihre Jungen gross! – Mit welchem Vertrauen bereiten sie sich jeweils zum Flug in wärmere Länder vor, um getreulich wieder in heimatliche Gefilde zurückzukehren, wo sie mit jauchzendem Jubelgesang den erwachenden Frühling begrüssen. Ist es möglich, dass jemand für diese freudevollen, belebenden Gaben keine Wertschätzung und kein Herz mehr hat? Wenn nun die Lerche jubelnd in den Sonnenschein des blauen Himmels emporsteigt, dann wird uns dies schmerzlich daran erinnern, dass man deren 25 als Leckerbissen für eine einzige Mahlzeit benötigt. Wieviel der gefiederten Sänger können sich ihres Lebens nicht mehr erfreuen, weil zwei Millionen Jäger mit ihrer Lizenz in der Tasche darauf ausgehen, sie auf ihren Flügen verstummen zu lassen. Zu ihnen gesellt sich noch eine Million Wilderer, die mit Schlingen und Netzen arbeiten, um das Leben unserer gefiederten Freunde zu gefährden. Nicht nur ihr Gesang ist uns lieb, sie erweisen sich auch äusserst nützlich, weil sie zur Erhaltung ihres Lebens schädliche Insekten vertilgen. Das erspart uns bekanntlich das Risiko der Giftspritze.
Wie uns die Zeitung «Corriere della Sera» wissen lässt, kostet Italien dieses Gemetzel, das von Ende August bis zum Frühjahr erlaubt ist, drei Milliarden Franken. Im Herbst werden Millionen von Singvögeln getötet und drei Millionen Jagdgewehre nebst vielen Netzen stehen dazu bereit. Ist das mit gesundem Menschenverstand wirklich zu erfassen? Wer dem Gemetzel im Herbst entrinnen kann, wird im Frühling bei der Rückkehr aus Afrika erneut damit in Berührung kommen, denn bei einem notwendigen Ruhehalt in Italien besteht ohne weiteres diese Gefahr für die harmlose Vogelwelt. Wer gab ihr die Fähigkeit zum Flug, wer das fabelhafte Vermögen, sich ohne fremde Hilfsmittel im Luftbereich zurechtzufinden? Wäre nur ein Fünklein Achtung durch solcherlei Ueberlegungen vorhanden, man liesse das grossartige Schöpfungswerk unbehindert seiner Wege ziehen. Statt dessen wird weiter gemordet, und mit der Zeit werden unsere geliebten Singvögel vom Schauplatz des Lebens abtreten müssen. Kein Vogelkonzert wird uns dann mehr erfreuen. Die Insekten werden überhandnehmen, so dass man sich allgemein mehr denn je genötigt sieht, zur Giftspritze greifen zu müssen. Wies nicht Rachel Carson, die weitblikkende Biologin, schon vor Jahren auf das tragische Geschehen in der Natur hin, indem sie ihrem Buch den treffenden Titel gab: «Der stumme Frühling». Auch durch den geschilderten Massenmord wird er, wenn kein Einhalt geboten werden kann, in Erscheinung treten.

Warum erfolgt keine Abhilfe?

Die Frage ist berechtigt, warum man nicht wirklich entschieden gegen solch sinnlosen Raub einschreitet, um ihn verhindern zu können, ehe es zu spät ist? Nicht einmal die Kirchenfürsten finden es für nötig, einzugreifen, um dem Unfug ein Ende zu bereiten. – Wie aber steht es mit den Aerzten? Haben auch sie kein Herz? Ich muss es annehmen, wenn ich mich eines Erlebnisses in Abano erinnere. Dort erwischte ich nämlich eines Morgens einen Medizinprofessor, der mir persönlich bekannt war, bei den Vorbereitungen zum Fang wehrloser Singvögel. Zu diesem Zweck bediente er sich eines angebundenen Lockvogels, um jene Singvögel, die sich anlocken liessen, kaltblütig abzuschiessen. Unwillig äusserte ich meine Entrüstung dem Akademiker gegenüber. Sein verlegener Gesichtsausdruck zeigte mir zwar, dass es ihm peinlich war, von mir erwischt worden zu sein, ob aber dabei mehr herausgeschaut hat, konnte ich nicht nachprüfen. Da die Menschheit heute mit ihren eigenen Problemen kaum selbst fertig wird, wie wird sie sich da je dazu auf-

raffen, einen Weg zu suchen, um das Leben der singenden Vogelwelt zu sichern? Kann sie es für sich selbst nicht tun, begehrt sie wohl auch nicht, sich für solch kleine, unscheinbare Geschöpfe durch einen Massenprotest einzusetzen und sich damit an Universitäten, Regierungen, Kirchenfürsten und andere namhafte Persönlichkeiten zu wenden. «Vergebliche Liebesmühe», denken jene, die immerhin ein Machtwort sprechen könnten. Es ist schlimm, dass den Gewissenlosen, die den Erdkreis verderben, heute keine Schranken gesetzt werden, wennschon sie gelegentlich einem höheren Machtwort nicht werden entgehen können.

Metaphysische Heilkunst

Wir müssen nicht allzuweit gehen, um mit metaphysischer Heilkunst in Berührung zu kommen, herrscht doch allgemein über deren Ursprung zu wenig Klarheit. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus alles in den Bereich des Aberglaubens zu verlegen, führt keineswegs zur befriedigenden Lösung. Besonders afrikanische sowie indianische Medizinmänner bedienen sich in der Regel magischer Kräfte, mit deren Hilfe sie spontane Heilungen zustande bringen können, teils ohne Verabreichung von Medikamenten und ebenso ohne irgendwelche Berührung des Patienten. Um diesem Phänomen auf die Spur kommen zu können, begaben sich zwei wissenschaftliche Forscher aus der Schweiz in den Bereich afrikanischer Medizinmänner, weil sie selbst feststellen wollten, wie es sich mit solchen Heilkünsten in Wirklichkeit verhält. Die Forscher konnten zwar wahrnehmen, dass die Heilungen tatsächlich stattfanden, aber wodurch sie zustande kamen, konnten sie nicht ergründen. Rein menschliche Kräfte hätten dazu nicht ausgereicht, so musste es sich logischerweise um übernatürliche Hilfeleistung handeln.

Wer steht dahinter?

Nicht nur die alten Aegypter, sondern vor allem auch die Babylonier waren eng mit magischer Machtentfaltung verknüpft, während die Israeliten des Altertums durch göttliche Gebote strenge Weisung hatten, sich jeglicher, magischer Umtriebe völlig zu enthalten. Das war ein offensichtlicher Schutz, um nicht, wie die heidnischen Nationen, unter die Botmässigkeit böser, übernatürlicher Mächte zu gelangen. Wohl herrscht noch heute meistens der Glaube vor, dass alles, was von Leiden befreien kann, auch wenn es sich dabei um den Eingriff übernatürlicher Machtentfaltung handelt, bestimmt vom Guten sei. Aber die erwähnten Medizinmänner können durch ihre Verbindung mit magischen Mächten sowohl Heilsames bewirken, je nachdem aber auch Bannsprüchen zu tödlichem Ausgang verhelfen. – Aehnlich wirkt sich auch die schwarze Magie zum Unheil eines Menschen aus, während die weisse Magie den Schaden oft wieder zu heilen sucht. Nach biblischer Erklärung heisst das indes, Beelzebub mit Beelzebub austreiben. Wenn es beim Irreführen zu seinem Vorteil gereicht, kann sich dieser Vater der Lüge nämlich auch als Engel des Lichts erweisen. Ein biblischer Hinweis lässt sogar durchblicken, dass er mit seinen untergebenen Helfershelfern heute die ganze bewohnte Erde irreführt. Ist es da noch verwunderlich, wieso sich übernatürliche Machtentfaltung beim ohnedies geschwächten Menschengeschlecht trotz wissenschaftlichen Fortschritten gleichwohl noch kundgeben kann?

Befreiender Aufschluss

Den einzig wahrheitsgetreuen Aufschluss hierüber erhalten wir kurz abgefasst im Buch der Bücher, das zwar heute als legendär, veraltet und unpraktisch gilt, weshalb es dadurch für unsere Generation immer belangloser wird, weil sie seine hohen Werte missachtet. Statt dessen können mystische Umtriebe, vielfach unter Drogenmissbrauch, Geltung erlangen. Wenn sich nun aber der kleine Mensch